

10 Diese Zeile ist nach Keil-v.Premmerstein gegeben (om. LBW). Möglicherweise „lagen in der Grabkammer gegenüber die Kinder“ aus früherer Ehe (des Mannes der Ionike?) bestattet. - KA[-]: Etwa Anfang eines Namens oder κα[ι] ?

1783 Giebelstele aus weißem Marmor, unten und an den Seitenakroterien bestoßen (H.: 0,77; B.: 0,35-0,30; T.: 0,045; Bst.-h.: 0,017). Über der Inschrift zwei nur noch in Umrissen kenntliche Figuren. - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien wird ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein I 40, Nr. 78 mit Zeichnung Abb. 36 (Pfuhl-Möbius, Ostgr. Grabrel. I 354).

Datum: 206 aktische Ära = 175/6 n. Chr. (vgl. W. Leschhorn, Antike Ären 527)

Ἔτους σς' · Τρόφιμος
Μηνογένου ἐ[ν] μνήσ-
θην τοῦ υἱοῦ Μηνογάδος·
4 Εὐέρπιστος ἐμνήσθ[η]
[τ]οῦ συνβιωτοῦ Μη-
νογάδος.

„Im Jahr 206: Ich, Trophimos, Sohn des Menogenes, habe meines Sohnes Menogas gedacht; Eue(l)pistos hat seines Vereinsgenossen Menogas gedacht.“

Das Fettgedruckte auf Rasur. „Die Anordnung der Schrift spricht gegen die Annahme, daß etwas verloren sei [so K.-P.]. Dargestellt sind zweifellos, wie so oft, der Tote und der Überlebende, hier der Vater“ (Pfuhl-Möbius).

2/4 Für μνησθῆναι in Grabschriften vgl. zu Nr. 1773, 2-6.

4 Εὐέρπιστος: = Εὐέλπιστος. - ἐμνήσθ[η]: ἐμνήσθ[ην] K.-P.

5 Welcher συμβίωσις (vgl. Index „Griech. Stichwörter“ s.v.) Eue(l)pistos gemeinsam mit Menogas angehört hatte, wird nicht gesagt.

1784 Oben und unten profilierter, hinten glatt bearbeiteter Pfeiler aus weißem Marmor (H.: 0,61; B. des Schaftes: 0,22 - 0,245; T.: 0,19; Bst.-h.: 0,015); die Profile sind abgeschlagen. - In Şeritli (Tetrapyrgia?, s. Nr. 1422); dort 1994 von mir aufgenommen. - Petzl, Epigr. Anatol. 26 (1996), 16f., Nr. 13 mit Photo Taf. 4 (SEG XLVI 1537).

Datum: J. 215 akt. Ära (= 184/5 n. Chr.)?, sull. Ära (=130/1 n. Chr.)?

Ἔτους σεί', μη(νὸς)
Ἀρτεμεισίου ζ'·
Μουσαῖος Μου-
4 σαῖον τὸν πατέ-
ρα καθιέρωσεν.

„Im Jahre 215, am 6. des Monats Artemisios: Musaios hat seinen Vater Musaios konsekriert.“

1-2 Das Tagesdatum entspricht wohl dem 29. März 185 bzw. 131 n. Chr.

5 Neben oder statt der Ehrung des Verstorbenen durch Hinterbliebene kann dessen „Wei-
hung“ erwähnt werden, etwa TAM V 1, 177, 6f. ἐτίμησαν κὲ καταειέρωσαν; vgl. 298,6f.; 285,6;
682,3 (ἀνέθηκε); SEG XXXVIII 1232, 2-4 τὸν πατέρα καθιέρωσεν ἱερῇ γενόμενον Ἀπόλλωνος
Ταρσίου; P. Herrmann, REA 1998, 506 mit Anm. 28 (zu SEG XLVIII 1472 II, 11). Epigraphische
Zeugnisse für die ‚Wei-
hung‘ von Verstorbenen in Phrygien gibt M. Waelkens, „Privatdeifikation in
Kleinasien ...“, in: R. Donceel - R. Lebrun (Hsg.), Archéologie et religions de l'Anatolie ancienne
(1983) 284-286; vgl. SEG XL 1077 und 1241; hier Nr. 1797.

1785 Oben gebrochenes Fragment einer Platte aus bläulichem Marmor (H.: 0,34; B.: 0,17; T.: 0,04). Wie es scheint, ist (a) der Rest der ursprünglichen Inschrift; die Platte wurde später um 90° nach rechts gedreht und mit (b) beschriftet. - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden eine von J. Keil und A. v. Premenstein angefertigte Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1906 IV“ 42) und ein Abklatsch aufbewahrt. - Unpubliziert; nach K.-P.

Datum: Kaiserzeit

- (a) - - -
 [] Στρατο-
 νίκης.
 vacat
- (b) vacat
 Π(ρ)α-
 ύλι vac.

(a) „[Grab / Hyposorion ?] der Stratonike“ - (b) „Prayli-“ (?)

(b) Form des Namens Πραύλ(λ)ιος? ΠΙΑ/ΥΛΙ der Stein.

1786 Fragment einer kleinen Stele aus weißem Marmor (H.: max. 0,21; B.: max. 0,16; T.: 0,04); links und unten ein Stück Rand, sonst gebrochen; Rückseite roh. Die Inschrift steht auf vorgezeichneten Linien. - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden eine von J. Keil und A. v. Premenstein angefertigte Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1906 IV“ 34) und ein Abklatsch aufbewahrt. - Unpubliziert; nach K.-P.

Datum: Kaiserzeit

- - - - - -
 [. . .] ΟΠ[]
 [. .] ΙΟΣΙΔΙΣ[ό τε]-
 [θρ]αμμένος [καὶ Ἐπί]-
 4 κτησις τ[ὸν συν]-
 [γ]ενῇ ἐτεῖ[μῆσαν]
 μνείας χά[ριν].
 vacat

„[- - - der] Ziehsohn [und Epi]ktesis haben [ihrem] Verwandten des Andenkens halber die (letzte) Ehre erwiesen.“

K.-P.s Ergänzungen.

1787 Oben wohl gebrochene Platte (H.: 0,43; B.: 0,35; Bst.-h.: 0,04-0,08) aus bläulichem Marmor. - Ehemals vor einem Haus in Alaşehir im Pflaster; Verbleib unbekannt. In Wien werden von J. Keil und A. v. Premenstein angefertigte Zeichnungen (Skizzenbücher „Lydien 1906 IV“ 33 und „Lydien 1911 XIII“ 35) und eine Graphitdurchreibung aufbewahrt. - Unpubliziert; nach K.-P.

Datum: 2.-3. Jh. n. Chr. (? nach Buchstabenformen)

- - -
 ον Ἀλεξ-
 άνδρο-
 υ β'. vac.

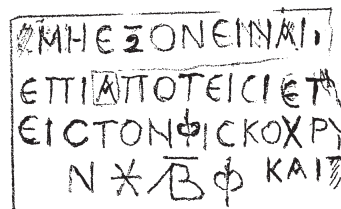
„[- - - den - - -]os, den Sohn des Alexandros (, des Sohnes des Alexandros).“

1788 Stark verwitterter Kalksteinquader, anscheinend nur rechts gebrochen (H.: 0,23; B.: max. 0,41; T.: über 0,14; Bst.-h.: 0,026). - Ehemals in Alaşehir, im oberen südwestlichen Teil der Stadt in 6m Höhe auf der Westseite der alten Stadtmauer verbaut; Verbleib unbekannt. In Wien werden eine von J. Keil und A. v. Premenstein angefertigte Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1911 XIII“ 12; s. Faksimile) und ein Abklatsch aufbewahrt. - Unpubliziert; nach K.-P.

Datum: 2.-3. Jh. n. Chr. (? nach Buchstabenformen)

μη ἐξὸν εἶναι .[
ἐπὶ ἀποτείσι ET[
εἰς τὸν φύσκο- XPY[Σ-
4 ν (δηνάρια) ,βφ' KAI .[

„[- - -] soll nicht erlaubt sein, da er (sc. der Grabfrevler) dem Fiscus 2.500 Denare entrichten wird. [- - -]“



Es handelt sich um das Ende einer sepulkralen Strafbestimmung; die Grabschrift war ursprünglich über mehrere Quader-Reihen angebracht; rechts schloß ein weiterer Text an.

2ff. ἐπί = ἐπεί. Alpha (Z. 2) auf Rasur. - Die im folgenden fett gedruckten Buchstaben stammen „von einer zweiten tiefer eingegrabenen Inschrift“ (K.-P.).

1789 Viereckige Platte aus weißem Marmor, unten gebrochen (H.: 0,25; B.: 0,23; T.: 0,05; Bst.-h.: 0,025). - Aus Alaşehir; seit 1901 als Geschenk von P. Gaudin im Louvre (Inv.-Nr. MND 431). - A. Dain, *Inscriptions grecques du musée du Louvre ...* (1933) 79, Nr. 66.

Datum: 2. Jh. n. Chr. (Dain)

Σωσθέ-
νης Ἀλε-
ξάνδρου,
4 Ἀππια-
νὸς ΝΟ
- - -

„Sosthenes, Sohn des Alexandros, Appianos, Sohn des No[- - -]“

Die Übersetzung folgt Dains Interpretation. Appianos könnte auch Zweitname des Sosthenes sein und NO--- muß nicht zu einem Vatersnamen gehören. „Sans doute une épitaphe“ (Dain).

1790 „Tabula ansata mit rauher Rückseite aus weißem Marmor“ (H.: 0,28; B.: 0,38; T.: etwa 0,04; Bst.-h.: 0,026). - Gefunden „am Top Tepe“ in Alaşehir; ehemals im Haus des Mehmet Selçuk, Top altı Nr. 4; Verbleib unbekannt. - F. Gschnitzer - J. Keil, *Anz. Ak. Wien, phil.-hist. Kl.*, 1956, 230f., Nr. 10 mit Photo Tafel I (SEG XVII 531; G. Labarre - M.-Th. Le Dinahet, *Les métiers du textile en Asie Mineure de l'époque hellénistique à l'époque impériale* [in: *Aspects de l'artisanat du textile dans le monde méditerranéen (Égypte, Grèce, monde romain)*], = Collection de l'Institut d'Archéologie et d'Histoire de l'Antiquité, Université Lumière Lyon 2, vol. 2 (1996), 49-115 + Karten] 93, Nr. 47).

Datum: Schrift etwa des 2.-3. Jh.s n. Chr.

Τροφίμη
λεντια-
ρία^v χαί-
4 ρε.

„Textilarbeiterin (-händlerin) Trophime, lebe wohl!“

Der Beruf des *lintiarius* (λεντιάριος) war Herstellung von Textilien bzw. Handel mit dieser Ware; vgl. A. Hug, RE XIII (1926) 717; H.v.Petrikovits, ZPE 43 (1981), 301, u.a. mit Hinweis auf Glossen: ὀθονιοπώλης, ὀθονιακός, λινουργός; das Femininum *linteria* CIL II 4318a (H. Dessau, ILS 7562; Tarraco); Labarre–Le Dinahet a.O. 65 heben die seltene epigraphische Bezeugung weiblicher Textilarbeiter in Kleinasien hervor. Die Erstherausgeber weisen auf die athenische Ephebenliste IG II-III² 2130 hin, wo Z. 221 der λεντιάριος Μέλισσος Διοφάντου genannt wird; in einer weiteren Liste (IG II-III² 2193) erscheint Z. 150 derselbe Melissos als καψάριος im Gymnasion, der also „mit der Verwahrung der abgegebenen Kleider betraut war und vielleicht auch den Verleih von Badetüchern u. dgl. durchgeführt haben mag.“

1791 Zwei (ursprünglich drei) Plattenfragmente, die zu ein und derselben Inschrift gehören (T.: 0,05; Bst.-h.: 0,026); eingeritzte Führungslinien. - Ehemals in Alaşehir; Leiden, Rijksmuseum van Oudheden (Inv. [a] S 715, [b] S 714); Photos von Abklatschen Taf. 20, Abb. 51-52:

Datum: Kaiserzeit (Buchstabenformen)

(a) in zwei Teile zerbrochene Marmorplatte (linkes Fragment: H.: 0,36; B.: max. 0,32), wovon das rechte Fragment verloren ist. Daß das linke Fragment Zeilenanfänge gibt, wird durch eine zusätzlich zu den horizontalen Führungslinien links eingeritzte vertikale klar. Das in halbe Klammern (11) Gestellte ist nur durch Kraloğlu überliefert. - Nach der Abschrift von G. G. Kraloğlu: *Museion V 1* (1884/85), 66, Nr. υξβ'. Als unveröffentlicht: C. Leemans, *Grieksche opschriften uit Klein-Azië* (1886) 15f., Nr. VIII mit Faksimile der Inschrift Pl. III (vgl. L. Robert, *Hell. XI-XII* 258).

(a)

	- - - - -
	ι[]ΣΙ[]ΣΚΑΙ
	. . [. .]ΟΝΟΙΥΣ εὐσέβειν
	αν φυλάξαι μου τήν
4	διαταγήν ταύτην καὶ
	μὴ παρακοιῦσαι τεθει-
	κότος μοι καὶ ἄρᾶν
	εἰς ἅπαντα τὸν ἐξῆ[ς]
8	χρόν[ο]ν. εἰς δι[ε] τὸ μ[]
	- - - - -

„[- - -] Frömmigkeit, diese meine Anordnung zu beachten und sie nicht zu übertreten, da ich auch einen Fluch für alle Folgezeit niedergelegt habe. In das [Grabmal ?] aber [- - -].“

2ff. Anlässlich des auf einem Amulett begegnenden Verbots μὴ παρακούσης τὸ ὄνομα τοῦ Θεοῦ übersetzt L. Robert, *JSav.* 1981, 25 (= *Op. Min.* VII 487) die vorliegende Inschrift „d'observer cette mienne disposition et de ne pas l'enfreindre, car j'ai établi aussi une malédiction“ und weist für παρακούειν („désobéir“) auf Grabflüche hin, darunter auf einen aus Diokaisareia in Kilikien: ὅς ἄν παρακούση τῶν ἁρῶν καὶ παρανοίξη ἢ ἄλλο πῶμα ἐπενθῇ (J. Strubbe, *ΑΠΑΙ ΕΠΙΤΥΜΒΙΟΙ* [1997; = *I.K.* 52] Nr. 384, 11ff.); ferner auf Belege in der Literatur (bes. im Alten Testament) und in den Zauberpapyri.

2 Am Anfang sind die unteren Enden dreier senkrechter Hasten sichtbar. - []ΟΝΟΙΥΣ: θνους Kraloğlu; [ε]θνους zweifelnd Robert (s.u.); wäre aber der erste sichtbare Buchstabe Θ, müßte ein Rest des Mittelstrichs erhalten sein; ΟΝΟ Leemans.

2-4 Wenn auch unklar ist, wovon εὐσέβειαν abhängt, scheint der Gedanke zu sein, daß es fromm ist, „diese meine Anordnung einzuhalten“. Das erinnert an die Inschriften des Antiochos I. von Kommagene, wo dieser von der Dauer (διαμονή) seiner Kultstiftung spricht, ἦν ἐμφορνίμοις

ἀνδράσιν εὐσεβὲς ἀεὶ τηρεῖν (H. Dörrie, Der Königs kult des Antiochos von Kommagene im Lichte neuer Inschriften-Funde [1964] 70; vgl. OGI 383, 105ff.).

5-6 τεθεικότος μου καὶ ἀράν: vgl. Strubbe a.O. Nr. 385, 1f. (Ἄρας τὰς ὑπογεγραμμένας τῷδε τῷ μνημείῳ ἐθέμην .., Seleukeia am Kalykadnos); TAM V 1, 318; Beichtinschr. 69, 10f. (ἀράς ἔθηκεν ἐν τῷ ναῷ .., Nordostlydien).

8 suppl. Kraloğlu. Etwa τὸ μ[νη/μεῖον] ο. ä.?

(b) Plattenfragment (H.: 0,5; B.: max. 0,28) mit rechtwinkliger linker oberer Ecke; der senkrechte Rand verläuft nur bis Z. 7 und ist von da ab schräg weggebrochen. Wenn er nicht aus späterer Zurichtung stammt, bildete er eine Fuge mit einer links davon befindlichen weiteren Platte; über diese Fuge wäre hinweggeschrieben worden. Nach rechts hin hat der Stein gelitten, doch scheint besonders aus den Enden der Zeilen 5, 7, 9 und 10 hervorzugehen, daß dort keine Buchstaben mehr folgten; wo dies unsicher ist, habe ich am Ende eine Klammer (I) gesetzt. Unterhalb Z. 10 ist freier Raum, so daß nach ihr nichts mehr oder nur eine kürzere Zeile folgte. - C. Leemans, Grieksche opschriften uit Klein-Azië (1886) 18, Nr. X mit Faksimile der Inschrift Pl. III.

(b)	[	Σ μηδὲ ANY[
	[	E μετὰ τὸ E[
	[	] καθ' οὗ ΥΠΟ[
4	[	κ]εῖται βωμὸς [
	[	(?) τή]ν ἐπιγραφὴν
	[	]ΩΝ, καὶ βούλο[-
	[	μαι τὰ]τὴν τὴν δια-
8	[	ταγὴν κ]υρίαν εἰς τὸν [
	[	ἐξῆς χρόνο]ν καὶ A
	[	]ΤΟΝ
	[	] vac.

„[- - -] noch auch zu öffnen (?) [- - -] nach dem [- - -] auf dem unter[- - -] ein Altar steht [- - -] die Inschrift [- - -], und [ich] will, daß diese Anordnung für die [Folgezeit] gültig und [unverändert (?)] ist.“

1 Etwa ἀνὺ/[ξαι] (= -οῖξαι)?

2 Möglicherweise ist von der Zeit „nach der“ Bestattung die Rede. Vgl. etwa CIG 3265 = Pfuhl-Möbius, Ostgr. Grabrel. II 1857 (Nikomedeia) .. βούλομε μετὰ τὸ τεθῆναι ἡμᾶς εἰς τὴν καμάραν μηδένα ἕτερον ἀνοῖξε.

3-4 Dafür, daß ein Grab-Bomos sich unter einem Sarkophag befindet, vgl. etwa Nr. 1871, 2f. (J. Kubińska, Monum. funér. 77).

5 (?) τή]ν: vor ἐπιγραφὴν ist eine senkrechte Haste sichtbar (om. Leemans), die zu einem N gehört haben kann.

6 []ΩΝ: Endung eines auf βωμὸς bezogenen Partizips, etwa βωμὸς ... ἐπιγραφὴν ... [ἐχ]ων („een altaar met opschrift“, Leemans)?

7-8 Vgl. (a) 3f. τὴν διαταγὴν ταύτην.

8 [κ]υρίαν: meine Lesung (vom Y ist noch ein winziger Rest erhalten); PIAN Leemans; εἰς τὸν (das schwach erhaltene N von mir gelesen) / [ἐξῆς χρόνο]ν: vgl. (a) 7f.

7-9 Bei der Ergänzung dieser Zeilen gehe ich davon aus, daß Fragment (b) annähernd dieselbe Zeilenlänge wie (a) aufwies; folgender syntaktischer Zusammenhang wäre denkbar: βούλο/[μαι τὰ]τὴν τὴν δια/[ταγὴν κ]υρίαν εἰς τὸν / [ἐξῆς χρόνο]ν καὶ (e.g.) ἀ/[μετάλλακ]τον / [εῖναι]. Möglicherweise waren die Zeilen von (b) aber länger als die von (a), so daß man größere Lücken anzunehmen hat.

Robert Hell. XI-XII 258 zu (a): „Le texte est curieux. Il s'agit d'observer un règlement sur un objet, de caractère religieux, qui nous échappe, et pour lequel on avait émis aussi une malédiction. Il semble qu'il soit question de la piété [ἔ]θνους“ (Anm. 3: „Ce n'est pas assuré.“). Er vermutet, daß die Inschrift von einer lokalen (eher als von einer römischen) „autorité“ stammt.

Möglicherweise handelt es um eine letztwillige Anordnung (für diese und andere Bedeutungen von διαταγή vgl. A. Deissmann, Licht vom Osten [41923] 70f.; zu I.K. 24,1 [Smyrna], Nr. 682, 2-6); auf sepulkralen Zusammenhang („Gedenkstein“, Leemans) mag der Anfang des Fragments (b) und der dort Z. 4 begegnende Terminus βωμός hinweisen; sicher ist dies nicht. Die διαταγή könnte Ausführungsbestimmungen enthalten haben, die eine Stiftung betrafen. Deren dauerhafte Einhaltung lag dem Autor derart am Herzen, daß er sie durch einen Fluch gegen potentielle Übeltäter sicherte.

1792 Rechte Hälfte einer Tafel aus weißem Marmor, deren Schriftfeld von einem profilierten Rahmen umgeben ist (H.: 0,52; B.: 0,37; T.: 0,17; Bst.-h.: 0,02). - Aus Azıtepe; Museum Manisa (Inv.-Nr. 7683). - H. Malay, Manisa Mus. Nr. 529 mit Photo Taf. 90, Fig. 232.

Datum: etwa 2.-3. Jh. n. Chr. (Buchstabenformen)

	[	]ΟΝΤΑ κληρονόμο[ν]
	[	]ΟΥΣ ἐπιμελεῖσθαι
	[	]ΑΣΙΝ τὸ ἡρώον
4	[	]ΞΕΙ μὴ εἶναι αὐ-
	[τ-	]ΜΟΝ ἐκληρονο-
	[μ-	τῆς ἐπιγραφῆς
	[ταύτης ἀπόκειται ἀντ]	ίγρα[φ]ον ἐν τοῖς
8	[	]λιτῶν ἀρχίοις
	[καὶ ἐν τοῖς Φιλαδε]	λφέων· ἀποδημή-
	[σας (?)	]ΗΣ Παμφυλίαν,
	[	]ΑΝ, Θράκην
12	[	]Σ β' Παννονί-
	[α-	-]ητίαν Γαλλίας
	[	-]λλίαν ΣΥΠΕ
	[	πάσας] ἀρχὰς
16	[τῇ πατρίδι ἐκτελέ]	σας ἐπι-
		[(?)φανῶ]ς

„[- - -] Erbe [- - -] Sorge zu tragen [- - -] das Grabmal [- - -] nicht zu sein [- - -] erbte[- - -]. Von dieser Inschrift [ist (je)] eine Kopie [hinterlegt] in den Archiven der [- - -]litai [und denen der Philade]lphieier. Bei auswärtigen Reisen [kam er (?) nach (o. ä.) - - -] Pamphylien, [- - -], Thrakien, [- - -] zweimal (?) nach Pannonien, [- - -]etia Gallien[- - -]llia [- - -]. Er hat für seine Heimatstadt alle] Ämter glänzend [versehen].“

1-6 Malay vermutet, daß in diesen Zeilen Bestimmungen einer postumen Stiftung niedergelegt waren.

1 Malay erwägt [τὸν δεῖνα] ὄντα κληρονόμον.

4 [] εἰ μὴ, εἶναι αὐ/[τ-] Malay.

5-7 ἐ' κληρονο/[μίας(?)] ἀπετέθη τῆς ἐπιγραφῆς / [ταύτης τὸ ἀντ]ίγρ. Malay.

8 Malay erwägt die Erwähnung der Einwohner des lydischen Tripolis, [Τριπο]λιτῶν.

9-14 Hier sind Stationen auswärtiger Aufenthalte des Verstorbenen genannt; Malay erwägt, daß dieser die Reisen als Arzt, Schauspieler oder Gesandter durchgeführt habe (Hinweis auf Ver-

gleichbares in hellenistischen Inschriften). Auch Geschäftsreisen kommen in Betracht, vgl. etwa die kaiserzeitliche Grabinschrift aus dem phrygischen Hierapolis Syll.³ 1229 mit Hinweis Anm. 1 u. a. auf H. Lechat – G. Radet, BCH 17, 1893, 530, Nr. 29, entspr. IGR IV 186 und I.K. 18 (Kyzikos und Umgebung), Nr. 369 (- - - Ἰταλίαν Ῥώμην ἰς, Γερμανίαν] - „an Γε[τουλίαν] pro Γαι-?“, H. v. Gaertringen, Syll.³- β', ἐπὶ τὴν ὄχθην δ', Δαλμα[τία]ν Ἰστρίαν Λιβυρνίαν β', Ἀλεξανδρείαν τὴν καθ' -so der Stein- Αἴγυπτον β' κτλ.; der Betreffende war wohl πραγματευτής [Z. 1], aber auch mit Steuereintreibung befaßt, Z. 8 φορικὰ χρήματα πράξας). Aus dem Anfang des 3. Jh.s stammt die Ehreninschrift für einen Anwalt, der die Interessen seiner Heimatstadt Ephesos bei ausgedehnten Gesandtschaftsreisen vertreten und Ämter in ihr wahrgenommen hatte (I.K. 13, Nr. 802); man mag hier an einen vergleichbaren Zusammenhang denken. Nichts weist dagegen darauf hin, daß es sich um Stationen des Heeresdienstes handelt (wie sie etwa der Soldat Aurelius Gaius aus dem phrygischen Kotiaion detailliert aufzählt, SEG XXXI 1116, kurz nach 300 n. Chr.).

9 ἀποδημή/[σας (?)] Malay.

12-13 Möglicherweise war mit dem zweiten sichtbaren Buchstaben (·B·) gesagt, daß der Verstorbene ein Land oder eine Stadt „zwei Mal“ (δίς, vgl. den oben zitierten Text I.K. 18, Nr. 369) besuchte. Vielleicht ist aber auch zu [τὰ]ς (δύο) Παννονί[ας] zu ergänzen, d.h. Ober- und Unter-Pannonien (ἢ κάτω bzw. ἢ ἄνω Π.) wären gemeint. M. Riel schlägt brieflich vor: [Μυσία]ς β' (?); vgl. Claud. Ptolem., Geogr. VIII 11, 1. - Παννονί[αν] Malay.

13 Etwa [Ἑλβ]ητίαν? - Γαλλίας: Zwischen dem Γ mit überlanger waagerechter Haste und dem schwach erkennbaren Α sind zwei senkrechte Striche zu sehen; der Steinmetz hatte sich wohl korrigiert (Γαλλίας Malay). Wenn es sich um Gen. Sing. handelt, war im verlorenen Teil vermutlich ein Ort „Galliens“ genannt. Ist Γαλλίας Akk. Plur., könnten dazu im folgenden Teilbezeichnungen (Aquitania, Belgica, Lugdunensis usw.) gehört haben.

14 [-]λλίαν: meine Lesung nach dem Photo; []αλίαν Malay („perhaps Θεσσ]αλίαν“). - Ob etwa ΣΥΠΕ zu einer Transliteration von lat. *Superior* gehört?

15-17 Die Ergänzungen weitgehend nach Malay, der für Z. 16f. auch ἐπι[σήμως] erwägt.

1793 „Basis einer kleinen Bildsäule“. Unter der Inschrift Darstellung von 12 Lorbeerkränzen (zwei Reihen mit je 4, darunter zwei Reihen mit je 2 Kränzen). Zwischen den Kränzen der unteren zwei Reihen war ein „schreitender Wolf?“ dargestellt; hierin vermutet Robert entweder einen Hund (sonst sitzend dargestellt, S. 164, Anm. 2) oder das rohe Bild des *essedarius* auf seinem Wagen. - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. - Nach der Kopie des Herrn von Möllhausen in G. Hirschfelds Notizbuch I, Nr. 19, das die Berliner Akademie ihm zur Verfügung stellte: L. Robert, Gladiateurs 164, Nr. 145.

Datum: Kaiserzeit

Ἀτταλὶς Διονυσίῳ,
ἐσσεδαρ[ίῳ] ἀ' πά-
λῳ, ἀνδρὶ ἰδίῳ μνεί-

4 ας hedera χάριν.

„Attalis (hat das Grab) des Andenkens halber (herrichten lassen) für den *essedarius*, einen *prōtos palos*, Dionysios, ihren Mann.“

2 Der *essedarius* (ΕΣΣΕΛΑΡ die Kopie) kämpfte vom Wagen aus. - Robert erklärt a. O. 28-31 den Begriff *πρῶτος πάλος*: der *πάλος* (*palus*) war die Stange, die von den Gladiatoren zu Trainingszwecken benützt wurde. Als Name von Lokalen, die den einzelnen Gladiatorenklassen zugewiesen waren, gab der 1., 2., 3. usw. *palus* deren Hierarchie an.

3 Ligatur NE.

1794 Platte (H.: 0,50; B.: 0,29; T.: 0,17). - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. - Nach Abklatsch und Kopie: A. Fonrier, BCH 7 (1883), 504, Nr. 6; nach der Abschrift von G. G. Kraloğlu: Museion V 1 (1884/85), 65, Nr. υνη'.

Datum: unbekannt

Τρόφι[μος]
 Ἀλεξά[νδρου(?)]
 τῇ ιδίᾳ συμ-
 4 βίῳ μνία[ς]
 χάριν.

„Trophimos (hat die Grabstätte) des Andenkens halber (errichtet) für seine Frau Alexa[ndra(?)].“

2 Ἀλεξά[νδρου(?)] : nach einem Vorschlag der Wiener Schede Nr. 85; Ἀλεξά[νδρου] Fonrier.

1795 Platte aus weißem Marmor, oben glatter Rand, unten weniger glatt, seitlich und hinten roh (H.: 0,18; B.: max. 0,21; T.: max. 0,08; Bst.-h.: 0,018-0,02). - Aus Alaşehir; dort im Okt. 2000 auf dem Gelände der Johanneskirche revidiert. In Wien wird ein von P. Gaudin genommener Abklatsch aufbewahrt. - Nach diesem Abklatsch: AM 25 (1900), 124, Nr. 7. Photo Taf. 21, Abb. 53.

Datum: 2.-3. Jh. n. Chr. (nach Buchstabenformen)

Ὀνήσιμ-
 ος Φλαβία
 μητρὶ ιδί-
 4 α μνίας χ-
 ἀριν. hedera

„Onesimos (hat das Grabmal bereitet) für Flavia, seine Mutter, des Andenkens halber.“

1796 Vermutlich Platte (H.: etwa 0,28; B.: etwa 0,43; Bst.-h.: durchschnittl. 0,02). - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden ein von P. Gaudin genommener Abklatsch und Bemerkungen von J. Keil und A.v. Premenstein aufbewahrt, die den Stein 1906 revidierten. - Nach dem Abklatsch: AM 25 (1900), 124, Nr. 6. Photo des Abklatschs Taf. 21, Abb. 54.

Datum: 2.-3. Jh. n. Chr. (nach Buchstabenformen)

[.]εντίαν Πλωτί-
 [α]ν, Ἑρμογένην καὶ Μ-
 [η]νόφιλον τοὺς υἱοὺς
 4 [α]ὑτῆς Ἑρμογένης Μη-
 [ν]οφίλου· ἐποίησεν κ-
 [αὶ] Ἀφιάδι τῇ ἀδελφιδί-
 [σση] μνείας χάριν. hedera

„Hermogenes, Sohn des Menophilos, (hat die letzte Ehre erwiesen?) der [-]entia Plotia (und) Hermogenes und Menophilos, ihren Söhnen. Er hat (das Grab) herstellen lassen auch für Aphias, seine Nichte, des Andenkens halber.“

Der Umfang des Textverlustes am Anfang und damit auch die hier vorgelegte Interpretation der Inschrift (die Interpunktion Z. 5 ist von mir gesetzt) sind ungewiß.

1 [.]εντίαν: [Σ]εντίαν AM.

5-7 κ/[αὶ] Ἀφιάδι τῇ ἀδελφιδί/[σση] μνείας χάριν: meine Ergänzung; vor μνείας liegt

eine Lücke von 3 Bst. K/[..]φιάδι τῇ ἀδελφιδῇ / μνείας χάριν AM. Für Ἀφίας vgl. L. Zgusta, Kleinas. Personennamen 81, § 66-40.

1797 Quader aus bläulichem Marmor (H.: 0,54; B.: 0,90; T.: 0,30; Bst.-h.: 0,028); die Inschrift steht in einem Feld, das die Form einer tabula ansata hat. - Ehemals in Ağabey köyü, „an der Djami außen am Wege verkehrt eingemauert“; Verbleib unbekannt. In Wien werden K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1911 XIII“ 22) und ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein III 48, Nr. 57.

Datum: 2. Jh. (K.-P. nach Buchstabenformen)

Γάιος Γαίῳ ἰδίῳ
τέκνῳ ἀποθεω-
θέντι.

„Gaius (hat das Grabmal bereitet) für sein eigenes vergöttlichtes Kind Gaius.“

2-3 Keil und v.Premmerstein weisen für das mit ἀποθνήσκειν synonym gebrauchte ἀποθεοῦσθαι auf Inschriften aus Lydien (TAM V 1, 234, 2-3) und aus dem karischen Aphrodisias hin (s. L. Robert, Hell. XIII 195; J. Strubbe, APAI EΠITYMBIOI [1997; = I.K. 52], Nr. 116 und 120); der Verstorbene wurde ‚wie ein Gott‘ verehrt, vgl. M. Waelkens, „Privatdeifikation in Kleinasien ...“, in: R. Donceel - R. Lebrun (Hsg.), Archéologie et religions de l'Anatolie ancienne (1983) 278 (ἀποθεοῦσθαι usw.) und 275f. (ἀφηρωίζεῖν); P. Herrmann, Epigr. Anatol. 20 (1992), 72f., mit Hinweis auf J.u.L. Robert, Bull. 1964, 596; s. auch zu Nr. 1784, 5.

1798 Platte aus bläulichem Marmor (H.: 0,43; B.: 0,67; T.: 0,09; Bst.-h.: ca. 0,016); die Inschrift in vertieftem Feld, das von einer tabula ansata umgeben ist. - Gefunden in Sarı Sığırılı („Saryserli“, K.-P.; 1994 und 2000 von mir ebendort in einem Gehöft vermauert gesehen). In Wien werden K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1908, 1911 XII“ 39) und ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein III 29f., Nr. 31.

Datum: 2. oder 3. Jh. n. Chr. (K.-P. nach Buchstabenformen)

Τύμβον τόνδε ἔτευξε φί-
λανδρος μνείας χάριν Τατια-
νῇ ἰδίῳ πόσι Θεοδώρῳ καὶ Θε-
4 οδωριανῷ ἰδίῳ τέκνῳ καὶ Διοσ-
κόρῳ υἱοθρέπτῳ· ζῶσα δὲ ἦδε
θέτο τόδε πρόστειμον ἐπὶ
τύμβῳ· τεθείσης τῆς Τατιανῆς
8 κὲ Ἐπαφροδείτου συντρόφου ἑάν
τις ἕτερος ἐπιχειρήσῃ καταθέσθαι
τινὰ τῷδ' ἐνὶ τύμβῳ, θήσει προσ-
τείμου εἰς τὸν φίσκον (δηνάρια) χεῖλια.

„Der Erinnerung halber hat Tatiane, die ihren Mann liebt, dieses Grab ihrem eigenen Gatten Theodoros und dem eigenen Kind Theodorianos und dem Ziehsohn Dioskoros errichten lassen. Diese hat zu Lebzeiten über das Grab die folgende Strafbestimmung gesetzt: Wenn ein anderer nach der Bestattung der Tatiane und des Mit-Zöglings Epaphroditos es unternimmt, jemanden in diesem Grab beizusetzen, wird er dem Fiscus 1.000 Denare als Strafsumme zahlen.“

Ligatur: KE (Z. 8). - „Metrische Brocken (Z. 1f. τύμβον - φίλανδρος; Z. 5 ζῶσα δὲ ἦδε; Z. 10 τῷδ' ἐνὶ τύμβῳ) und Ausdrücke der Dichtersprache (Z. 3 ἰδίῳ πόσι; Z. 6 θέτο)“ (K.-P.).

5 υιόθρεπτος: „foster-son“ (LSJ mit dieser Inschrift als einzigem Beleg); M. Riel zieht (brieflich) in Betracht, daß Dioskoros des Theodoros' Sohn aus einer früheren Ehe, mithin Tatianes Stiefsohn war. Keil und v.Premmerstein verweisen auf die Inschrift aus Patara TAM II 431, in der τεκνόθρεπτοι ἀπελεύθεροι erwähnt sind. Immer noch grundlegend sind die Abhandlungen von A. Cameron („Θρεπτός and Related Terms in the Inscriptions of Asia Minor“, Anat. Studies Buckler, 1939, 27-62 [J.u.L. Robert, Bull. 1939, 35]) und G. Nani, Epigraphica 5-6 (1943/44), 45-84.

8 Ἐπαφροδείτου συντρόφου lapis; Ἐπαφροδείτου τοῦ συντρόφου edd.

1799 Platte aus bläulichem Marmor (H.: 0,34; B.: 0,34; T.: über 0,03; Bst.-h.: 0,025-0,02). - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1911 XIII“ 41) und ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein III 23, Nr. 24.

Datum: 2. oder 3. Jh. n. Chr. (K.-P. nach Buchstabenformen)

Ἑρμοκράτης Πο-
σειδωνίου Μει-
λήσιος ὁ καὶ Φιλα-
4 δελφεύς. Νηρη-
ῖς Ποσειδωνίου
μνεΐας χάριν.

„Hermokrates, Sohn des Poseidonios, Bürger von Milet, der auch Philadelphieier ist. Nereis, Tochter des Poseidonios, (hat ihm) der Erinnerung halber (das Grab) hergerichtet.“

2-3 Μειλήσιος ὁ καὶ Φιλαδελφεύς: für die Verbindung zweier Ethnika durch ὁ καὶ vgl. etwa IG XII 6, 600 (Ἀῤῥος Δημοκλέους Σάμιος ὁ καὶ Τήνιος, Samos), IG XIV 746 = IGR I 445 (Ἀρτεμίδωρος Ἀδανεύς ὁ καὶ Ἀντιοχεὺς ἀπὸ Δάφνης, Neapel) und IG II-III² 3300, 10f.

1800 Platte aus weißem Marmor in der Form einer Stele mit Eckakroterien (H.: 0,45; B.: 0,33; T.: 0,16; Bst.-h.: 0,012). In der Mitte ein 0,03-0,04 vertieftes Feld (H.: 0,27; B.: 0,17); dieses trug wohl das gemalte Bild des verstorbenen Mädchens. Darunter die rechts zerstörte Inschrift. - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1906 IV“ 54) und eine Graphitdurchreibung aufbewahrt. - Keil-v.Premmerstein I 41f., Nr. 84.

Datum: 2. Jh. n. Chr. (K.-P. nach Buchstabenformen)

Τατιάς Ἑ[ρμο]-
γένου ἐ[τῶν]
δεκατεσ[σάρων].

„Tatias, Tochter des He[rmo]genes, 14 Jahre alt.“

1801 Giebelstele aus weißem Marmor (H.: etwa 0,40) mit Reliefdarstellung eines Mannes und eines Knaben. - Aus dem Gebiet der „Wicken-Ebene“ (Burçak Ovası, vgl. zu Nr. 1415); Verbleib unbekannt. - K. Buresch, Aus Lydien 85, Nr. 42 (E.Pfuhl - H. Möbius, Ostgr. Grabrel. I 334). A. Salač, BCH 51 (1927) 396, Nr. 21 als unveröffentlicht (richtiggestellt von L. Robert, ebd. 503). (TAM V 1, 232).

Datum: unbekannt

Σεισέννας καὶ Ἰόρ-
τη Ἑλΐω τῷ ἰδίῳ υἱῷ
μνεΐας χάριν.

„Sisenna und Iorte für ihren eigenen Sohn Helios des Andenkens halber.“

1 Σεισέννας: Salač (TAM); Σεισειννᾶς Buresch. - L. Robert, Noms indigènes 284 handelt von Ἰόρτῃ und anderen mit ἑορτή zusammenhängenden Namen.

2 Zu Ἥλιος vgl. E. Sittig, De Graecorum nominibus theophoris (1911) 144f. und L. Robert, BCH a.O.

1802 Stele aus weißem Marmor, nur oben teilweise Rand (H.: 0,38; B.: 0,30; Bst.-h.: 0,015). - Ehemals in der Mauer der Moschee von Bebekli (vgl. zu Nr. 1415) verbaut; Verbleib unbekannt. - J. Keil, TAM V 1, 226 (nach von ihm und v. Premerstein 1908 angefertigten Abklatsch und Zeichnung).

Datum: vermutlich kaiserzeitlich

	[Ἔτους ..., μηνὸς Ἀπε]λλαίου λ' · ΠΑΙ[
	]α ἐτείμησε[ν
	]λας καὶ Αρ[
4	] Γλύκων[
	]άνιος τὴν θυγατ[έρα
	]ς καὶ Ἀπολλώ[νιος
	] Ἀμμιον τὴ[ν
8	]v. vac.

„[Im Jahr ...], am 30. [des Monats Ape]llaios: [- - -] hat die (letzte) Ehre erwiesen [- - -]las und (H)Ar[- - -] Glykon [- - -]anios seiner Tochter [- - -]s und Apollo[nios - - - und] Ammion ihre [- - -].“

1 Der 30. Apellaios entspricht wohl dem 22. November.

1803 Ungefähr rechteckige Marmorstele (H.: 0,58; B.: 0,29; T.: 0,08; Bst.-h.: 0,015). Als Relief sind dargestellt: oben ein Giebel mit Akroterien; darunter in vertieftem Feld eine stehende männliche Gestalt. Auf der Sockelzone darunter steht die Inschrift. - Aus Alaşehir; Manisa Museum, Inv.-Nr. 8227. - Malay, Researches 163, Nr. 197 mit Photo Pl. 146, fig. 202 (SEG XLIX 1648).

Datum: „Roman imperial period“ (Malay)

Κάρπος ΠΩΛΛΙΤΑΤΑ
 ἑτῶν ε'.

„Karpus - - - (verstorben im Alter) von fünf Jahren.“

Malay erwägt Πωλλιτᾶτα als Akk. eines männlichen Personennamens Πωλλιτᾶς; weniger Wahrscheinlichkeit hat seine Vermutung, daß es sich um einen entstellten Dativ des Namens Πώλλιττα handelt. Pleket (SEG) nimmt an, daß der Steinmetz mit dem zweiten „TA“ das erste ersetzen wollte und Dativ (Πωλλιτᾶ) von Πωλλιτᾶς beabsichtigt war. Vgl. H. Solin, Arctos 38 (2004), 180f. („Πωλλιτᾶς oder Πωλλιτᾶς“).

1804 Marmorstele (H.: 0,52; B.: 0,27; T.: 0,09; Bst.-h.: 0,015-0,025) mit bogenförmigem Giebel, der von zwei Pfeilern gestützt wird; auf der Stirnseite Ranken und Blätter. Die Umrisse einer stehenden männlichen Gestalt im langen Mantel, die ausgemeißelt ist, sind noch zu erkennen. Links von ihr läuft von unten nach oben, um 90° nach links gedreht, die Zeile mit der später flach eingravierten christlichen Inschrift (b); auf der Sockelzone steht Inschrift (a). - Aus Çavuşlar; Manisa Museum, Inv.-Nr. 8067. - Malay, Researches 163, Nr. 196 mit Photo Pl. 145, fig. 201 (SEG XLIX 1647).

Daten: (a) etwa 2. Jh. n. Chr.; (b) christlich

- (a) Φαυστῖνα Τα[τι]ανῶ
τῶ γλυκυτάτῳ θρε-
πτῶ μνείας χά-
4 ριν.

- (b) A (Christogramm) ω ^{vv} εὖγε

(a) „Faustina für ihren liebsten Ziehsohn Tatianos, des Andenkens halber.“ - (b) (Christogramm, umgeben von Alpha und Omega) „Gut!“

(b) Malay, der die zweite Hälfte der christlichen Inschrift EYΓΕ[- transkribiert, vermutet vorschlagsweise den Beginn eines Namens wie Εὐγένιος, Εὐγενία o. ä. Es scheint indes keine Lücke vorzuliegen, so daß man wohl akklamatorisches εὖγε annehmen darf.

1805 Fragment einer Marmorstele (H.: 0,155; B.: 0,16; T.: 0,02; Bst.-h.: 0,015), nur ein Stück des linken einfach profilierten Randes erhalten. Die Inschrift war um einen im Relief dargestellten Kranz herumgeschrieben; die Zeilen 3 bis 6 werden durch ihn unterbrochen (hier • markiert). Es dürfte sich um eine Grabstele handeln. - Ehemals in Sarigöl; Verbleib unbekannt. - Malay, *Researches* 162, Nr. 194 mit Photo Pl. 143, fig. 199 (SEG XLIX 1646).

Datum: Kaiserzeit

- [Ἔτους ...],
[μη(νός)] Αὐδ[ναίου]
ζ' ἀπι(όντος) • [Διο]-
4 νυ•[σο]-
δω•[ρ-]
Εὐτ•[]
- - -

„[Im Jahr ...], am siebtlezten Tag [des Monats] Aud[naios: Dio]ny[so]do[ros, (Sohn des)] Eut[- -]“

2 μηνός dürfte durch ein kleines H über einem M abgekürzt gewesen sein; von letzterem ist wohl noch ein Rest der rechten Haste sichtbar; danach steht, ebenso wie nach dem folgenden A, ein Punkt auf halber Höhe.

3 ·Ζ·ΑΠΙ·

3-5 „Perhaps [Διο]/νυ[σό]/δω[ρος]?“; Malay im Kommentar.

1806 Marmorstele mit Einlaßzapfen (H.: 0,36; B.: 0,25; T.: 0,16; Bst.-h.: 0,015-0,02). Oben ein wulstförmiger Kranz, darunter die Inschrift. - Aus Sarigöl; Manisa Museum (ohne Inv.-Nr.). - Malay, *Researches* 162, Nr. 193 mit Photo Pl. 143, fig. 198 (SEG XLIX 1645).

Datum: Kaiserzeit

- Ἀμιᾶς Μη-
νογένου
Λυκιδίῳ [1-2 Bst.]
4 C χάριε.

„Amias, Tochter des Menogenes, für Lykidion (?). Leb' wohl!“

3-4 Möglicherweise entspricht Λυκιδίον dem lateinischen Lupula (H. Dessau, ILS 8045); Pleket (SEG) erwägt den Dativ Λυκιδιώ[ν]ι des Namens Λυκιδίων. ΛΥΚΙΔΙΩ . . / C Malay.

4 Pleket (s.o.) zieht Tilgung des C in Betracht.

1807 Oben und möglicherweise auch unten gebrochene Säule aus porösem Kalkstein (H.: 1,19; Durchmesser: etwa 0,44). - Auf einem Feld etwa 2 km westlich von Kemaliye, nahe dem nördlichen Rand der nach Salihli führenden Straße; Verbleib unbekannt. - Petzl, Epigr. Anatol. 26 (1996), 20f., Nr. 16 (SEG XLVI 1512; A.E. 1996, 1459).

Datum: Buchstaben etwa des 2.-3. Jh.s n. Chr.

			['Αγ]αθῆ τύχη·	κνων αὐτ[ῶν]
			Αὐρ. 'Ιουλι[α]-	'Ιο[υλι]αν[]
			νὸς στρατι-	12 ΑΠ[]
4			ώτης ἱππέ-	[] . []
			ων πρῖνκιπ[ά]-	[] Η[]
			λῖος καὶ Αὐρ.	[] ΥΤ[]
			['Ι]ουλιανῇ ἡ σύμ-	16 ΤΑΡΗ[]
8			βιος αὐτοῦ [με]-	vacat
			τὰ καὶ τῶν τ[έ]-	

„Zu gutem Gelingen! Aur(elius) Iulianus, Kavallerist im Rang eines *principalis*, und Aur(elia) Iuliane, seine Frau, zusammen auch mit ihren Kindern Iulian[- - -].“

Der sepulkrale Charakter der Inschrift ist nicht sicher.

1 AOH der Stein.

2ff. Epigr. Anatol. 26, 21 hatte ich die Möglichkeit angedeutet, daß das hier genannte Paar von „Aurelius Iulianus, dem ... die kaiserliche Gunst der Neokorieverleihung“ verdankt wurde, freigelassen worden war. O. Salomies (A.E. a.O.) begründet die Unwahrscheinlichkeit dieser Annahme, die inzwischen durch verbesserte Lesung von Nr. 1420 ohnehin gegenstandslos ist.

5-6 πρῖνκιπ[ά]λῖος (ΔΙΟΣ anscheinend der Stein): „hi sunt milites principales, qui privilegiis muniuntur“ (Vegetius II 7). Für -λῖος statt -λῖς: vgl. F. Th. Gignac, Grammar II 48, der 49 für *principalis* die Dative πρῖνκιπαλίω / -οις nachweist; der hier begegnende Nominativ gehört zu dieser Bildung nach der 2. Deklination.

11 Oder 'Ιο[υ]λ[] .]ν[] .

1808 Giebelstele aus Marmor mit Akroterien (nur links bestoßen erhalten) und Einlaßzapfen. - Aus Alaşehir, Museum Manisa (Inv.-Nr. 6461; vgl. H. Malay, Manisa Mus. Nr. 399 [ohne Text]). - Ohne griechischen Text erwähnt von R. Meriç, VIII. Kazı Sonuçları Toplantısı (II; 1987) 262; Photo: 271 (danach meine Lesung).

Datum: „Roman imperial period“ (Malay)

		'Ηρῶν
		'Αλεξάν-
		δρου τοῦ
4		καὶ Τροφί-
		μου. hedera

„Grabmal des Alexandros, der auch Trophimos (genannt wird).“

3 Zwischen ΔΡΟΥ und ΤΟΥ befindet sich ein kleines Distinktionszeichen.

1809 Giebelstele aus Marmor mit Akroterien und Einlaßzapfen. In den seitlichen Zwickeln des Tympanons je ein Efeublatt; ihre Stiele legen sich um einen im Zentrum dargestellten Schild (H.: 0,47; B.: 0,32; T.: 0,045; Bst.-h.: 0,025). - Aus Sargöl, Museum Manisa (Inv.-Nr. 7584). - H. Malay, Manisa Mus. Nr. 390 mit Photo Taf. 51, Fig. 137.

Datum: „Roman imperial period“ (Malay)

Λουκία Γαΐω
τῷ ἰδίῳ ἀνδρ[ι]
μνείας χάριν
4 ἐποίησεν·
χαίρετε.

„Lucia hat (das Grab) für ihren Mann Gaius des Andenkens halber herrichten lassen. Lebt wohl!“

1810 Oben gebrochene Marmorsäule (H.: 0,29; B.: 0,13; T.: 0,10; Bst.-h.: 0,018-0,028). Die Inschrift auf einem aus der Rundung gerade ausgearbeiteten Feld. - Ehemals in Alaşehir, Kursum hanı; Verbleib unbekannt. In Wien werden eine von J. Keil und A. v. Premenstein angefertigte Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1906 IV“ 23) und ein Abklatsch aufbewahrt. - W.H. Buckler, JHS 37 (1917), 91, Nr. 3 mit Photo eines Abklatschs.

Datum: 2./3. Jh. n. Chr. (? nach Buchstabenformen)

[κατεσκεύ]-
[α]σε ἐα[υ]-
τῇ καὶ Δη-
μητρίῳ
4 καὶ τοῖς
τέκνοις
αὐτῆς.

„[(Frauenname) hat das Grabmal errichtet] für sich und für Demetrios und für ihre Kinder.“

Bucklers Ergänzungen.

3 MH in Ligatur.

1811 Stele. - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. - A.E. Kontoleon, AM 12 (1887), 257, Nr. 26 (im selben Jahr auch in der Lokalzeitschrift „Amaltheia“).

Datum: unbekannt

Ἐν τούτῳ τῷ
τόπῳ ἡρῶα
δ’.

„Auf diesem Platz (befinden sich) vier Grabstätten.“

B. Keil, Hermes 43 (1908), 548, 0 vergleicht diese Inschrift mit Grenzsteinen für Grabplätze; für eine genaue Grenzbeschreibung einer Grabstätte vgl. Nr. 1729.

1812 Stele (H.: 0,36; Bst.-h.: 0,03). - Ehemals in Alaşehir beim Christenfriedhof, gegenüber dem Sardischen Tor; Verbleib unbekannt. - Nach einer Abschrift des Arztes Michael Kossoni: A.E. Kontoleon, AM 12 (1887), 256, Nr. 25 (im selben Jahr auch in der Lokalzeitschrift „Amaltheia“; G. Lafaye, IGR IV 1628).

Datum: 3. Jh. n. Chr. (?; Dobson a.O.)

Ἑρπιδοφόρο-
υ τοῦ καὶ Εὐτο-
νείου πριμειπι-
4 [λ-] Χάρμου ἡρώα.

„Grabstätten des primipi[lari(u)s / -lus] E(l)pidophoros, auch Eutoneios genannt, [und des] Charmos (?).“

1 Ἑρπ- = Ἑλπ-

2 Εὐτόνεις; s. MAMA X Nr. 313 (4. Jh. n. Chr.).

3-4 Etwa πριμειπι[λαρίου (oder -πί[λου] καὶ) Χάρμου (für einen Philadelphier namens M. Aurelius Charmos vgl. in der Konkordanz die Eintragung unter CIG 3425) - πριμειπί/[λου] Ἑπι]χάρμου, ἡρώα Kontoleon; ebenso Lafaye, der die Klammern wegläßt, wohl aber Z. 1 Lücke annimmt ([.....] Ἑρπιδοφόρο/υ κτλ.). - ἡρώα scripsi.

„Griechische Inschriften kommen so selten bei den primipilares vor, daß man hier Philadel-phia als origo annehmen kann, natürlich ohne Sicherheit“ (B. Dobson, Die Primipilares [1978] 36, 109, zu „Herpidophoros qui et Eutoneios?“).

1813 Pfeiler aus bläulichem Marmor (H.: 0,46; B.: 0,11; T.: 0,16; Bst.-h.: 0,014-0,018). - Ehemals ebendort wo Nr. 1883, später in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1911 XIII“ 42) und ein Abklatsch aufbewahrt. - Keil-v.Premerstein III 36, Nr. 52.

Datum: 2. oder 3. Jh. (K.-P. nach Buchstabenformen)

Παν-
κράτης
μετὰ
4 τῶν ἁ-
δελ-
φῶν
Παν-
8 λεί-
νῃ τῇ
τε-
κού-
12 ση
μνεί-
ας χά-
ριν.

„Pankrates (hat) zusammen mit seinen Geschwistern der Mutter Paulina (den Grabpfeiler errichtet) des Andenkens halber.“

10-12 Zu „Mutter“, τεκοῦσα, in kaiserzeitlichen Prosa-Inschriften vgl. L. Robert, Hell. XI-XII 388f. und XIII 217.

1814 Oben abgebrochene Stele aus rötlichem Marmor (H.: 0,32; B.: 0,20-0,23; T.: 0,06; Bst.-h.: 0,022-0,016). Über der Inschrift roher Kranz in Hochrelief. - Ehemals in Alaşehir; Verbleib unbekannt. In Wien werden K.-P.s Zeichnung (Skizzenbuch „Lydien 1906 IV“ 21) und ein Ab-